

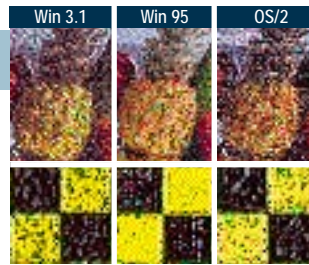


Canon BJC-4000

Der BJC-4000 bringt in Farbe eine Auflösung von 360 × 360 Druckpunkten pro Zoll (dpi). Der von Canon gelieferte Treiber kann Farb- und Monochrombild nicht automatisch unterscheiden. Unter Starwriter hängte er sich beim Parametereinstellen auf, es mußte direkt im Treiber konfiguriert werden. Win-

dows 95 erkennt den Drucker nicht per Plug & Play.

Mit 720 × 320 dpi druckt der Canon gestochen scharfe Texte. Diagonale graue Linien neigen zu Aussetzern. Der Ausdruck ist schnell. Der OS/2-Treiber druckt besonders guten Text, dafür werden Bilder grob gerastert. Ein besserer Treiber ist angekündigt.



CHIP meint: Ein guter Allrounddrucker, dessen Treiber mit der Qualität des Gerätes nicht immer mithalten.

Gesamtnote Win 3.1	gut
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	600 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	gut

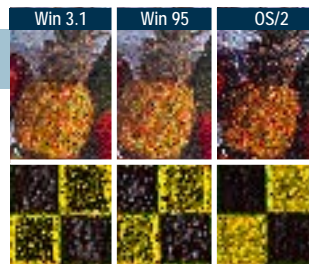
Canon BJC-610

Unter Windows 95 wird der BJC-610, der mit 720 × 720 dpi arbeitet, von Plug & Play erkannt, aber die anschließende Installation ging trotzdem schief.

Das Gerät verfügt über Permanentdruckköpfe, die laut Canon ein Druckerleben lang halten sollen. Für die vier Farben gibt es separate Tanks.

Daß das Gerät im ausgeschalteten Zustand immer noch 7 Watt verbraucht, ist allerdings weniger gut.

Die Windows-Treiber lieferten gute Schärfe und überzeugten insbesondere beim Gelb-Karo-Test. Der OS/2-Treiber zeigte wie beim BJC-4000 gute Textwiedergabe und grobe Bildrastrung.



CHIP meint: Ein Gerät mit interessanten Detaillösungen, dessen Treiber aber Verbesserungsbedarf haben.

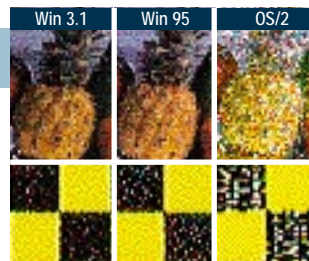
Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	1000 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	befriedigend
Geldwertfaktor Win 95	befriedigend
Geldwertfaktor OS/2	befriedigend

Citizen Printiva 600C

Der Printiva fällt aus dem Rahmen: Er verwendet eine „Micro Dry“ genannte Transfertechnik, die Farbe von einem Trägerband auf das Papier aufbringt. Vier verschiedene Farbkassetten können eingesetzt werden. Die Farbauflösung beträgt 600 × 600 dpi. Der Druck gerät sehr schön gleichmäßig. Die

Wiedergabe der Bilder ist exzellent, die Schriftausgabe auf Normalpapier eher mäßig. Der Drucker ist relativ laut und verbraucht ausgeschaltet noch 9 Watt.

Für OS/2 wird ESC/P (monochrom!) empfohlen. Der LQ-2550-Modus schafft nur 180 × 360 dpi und bremst das Gerät völlig aus.



CHIP meint: Die besten Bilder auf Spezialpapier bringen ihm den CHIP-Tip. Unter OS/2 ist er unbrauchbar.

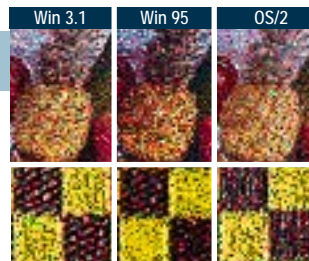
Gesamtnote Win 3.1	gut
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	ausreichend
Preis (ca.)	980 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	ausreichend

Commodore IP 3300

Die Auflösung des Commodore beträgt 300 × 300 dpi. Wie bei allen Geräten, die vom Olivetti JP 360 abstammen, ist seine Papierzuführung mit der Hebelmechanik gewöhnungsbedürftig. Unter Windows 95 gibt es keine Erkennung durch Plug & Play; hier muß der Benutzer zur Systemsteuerung grei-

fen. Der Drucker verfügt über keinen Netzschalter und verbraucht so permanent 7 Watt.

Unter Windows stören leichte Wellenmuster bei vertikalen Linien und ein zarter Blaustich. OS/2 Warp nutzt Olivettis Omni-Druckertreiber, der passable Resultate liefert, von einigen Farbmischfehlern im Verlauf abgesehen.



CHIP meint: Das preiswerteste Gerät im Test, das bei wenig Druckaufkommen viel bietet, deshalb den CHIP-Tip.

Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	400 Mark
Geldwert-Faktor Win 3.1	sehr gut
Geldwert-Faktor Win 95	sehr gut
Geldwert-Faktor OS/2	sehr gut



Epson Stylus Color II

Der Stylus bietet eine Auflösung von 720×720 dpi. Auf Normalpapier ist Drucken nur mit 360 dpi möglich. Er verfügt über zwei Schnittstellen: parallel und Appletalk. Seine Piezodruckköpfe halten laut Epson ein Druckerleben lang.

Die automatische Erkennung durch Plug & Play von

Windows 95 funktionierte auf Anhieb.

Mit diagonalen grauen Linien hat der Treiber Probleme, er vergreift sich ab und zu im Farbton, und unter Windows 95 fehlten einige dieser Linien gar fast völlig. Treiber für OS/2 lieferte Epson nicht mit, sondern vertröstet auf die CeBIT '96.



Kein Treiber verfügbar

Kein Treiber verfügbar



Gesamtnote Win 3.1	gut
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	—*)
Preis (ca.)	700 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	—*)

CHIP meint: Ein solider Alltagsdrucker, der momentan aber nicht unter OS/2 betrieben werden kann.

Epson Stylus Pro

Der große Stylus ist ein wuchtiger Brocken, der es in sich hat. Er bewältigt eine Auflösung von 720×720 dpi, die Piezoköpfe sollen die gesamte Lebensdauer des Druckers überstehen.

Er bietet nur 64 Kilobyte Puffer und keinen richtigen Netzschalter; im ausgeschalteten Zustand verbraucht er

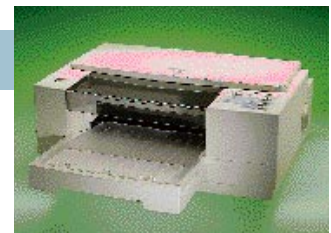
2 Watt. Die Dokumentation ist spartanisch knapp, Windows wird mit wenigen Sätzen abgehandelt. Plug & Play ist nicht vorgesehen.

Die Druckausgabe unter Windows ist scharf und klar, nur Texte auf Normalpapier wirken ein wenig ausgefranst. Warp-Treiber wurden nicht mitgeliefert.



Kein Treiber verfügbar

Kein Treiber verfügbar



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	—*)
Preis (ca.)	1200 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	befriedigend
Geldwertfaktor Win 95	befriedigend
Geldwertfaktor OS/2	—*)

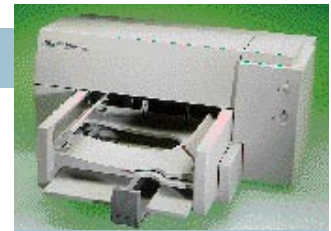
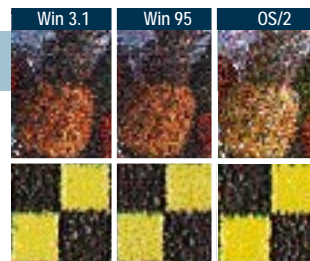
CHIP meint: Ein robuster Drucker fürs Büro, dessen Seitenkosten mit 13 Pfennig extrem niedrig sind.

Hewlett-Packard Deskjet 600

Der HP Deskjet verwendet die Auflösungen 300×300 und 600×600 dpi, abhängig von der eingestellten Papiersorte. Sein Netzteil verbraucht ständig 2 Watt, da es keinen Schalter hat.

Die Hardware-Erkennung mittels Plug & Play unter Windows 95 funktioniert. Die Windows-Treiber liefern

durchschnittliche Resultate, wobei dunkle Bereiche jedoch schnell etwas „absaufen“. Eigene Treiber für Warp soll es erst zur CeBIT geben; IBMs Omni füllt solange die Lücke. Der mit vielen Einstellmöglichkeiten versehene Treiber erreicht bei 24-Bit-Farben nicht die gleichmäßige Rasterung der Windows-Treiber.



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	500 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	sehr gut

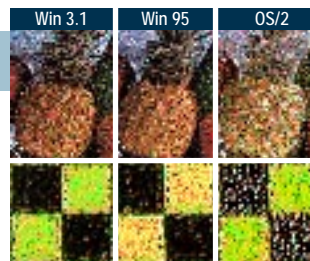
CHIP meint: Ein universell verwendbarer Drucker, der in allen Bereichen ansehnliche Resultate produziert.

Hewlett-Packard Deskjet 660C

Auch der 660C variiert die Auflösungen je nach gewähltem Papier. Er bietet mit 512 Kilobyte einen größeren Puffer als der 600. Auch er verbraucht 2 Watt im Ruhezustand, da er keinen Netzschalter hat.

Die Erkennung per Plug & Play funktioniert tadellos. Die Druckqualität ist deutlich

besser als beim 600, vor allem die Farbnuancierung fällt gleichmäßiger aus. Auch hier wird statt eigener Warp-Treiber IBMs Omni eingesetzt, der sich bei True-Color aber dem Win-Treiber geschlagen geben muß. Bei Gelb sind einige Farbmischungen zu hell, außerdem neigt das Schwarz zum Ausfransen ins Gelb.



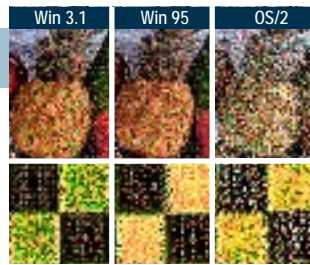
Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	700 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	gut

CHIP meint: Der Deskjet 660C bietet bessere Farbmischung als der 600, ist allerdings teurer.


Hewlett-Packard Deskjet 850C

Der große HP zielt auf den professionellen Anwender. Er verwendet 300×300 dpi oder 300×600 dpi Auflösung, je nach Papier. Er verfügt über 1 Megabyte Puffer-RAM und zwei Schnittstellen: parallel und Appletalk. Sein Papierfach faßt 150 Blatt. Trotz eines eingebauten Netz-teils hat er keinen Schalter.

Die Druckqualität des Gerätes ist überdurchschnittlich, von feinen Linien und sehr schönen Farbverläufen gekennzeichnet. Für Warp werden keine eigenen Treiber geliefert, IBMs Omni hat leichte Gleichmäßigkeitsprobleme bei True-Color. Im Textdruck erreicht das Gerät fünf Seiten pro Minute.



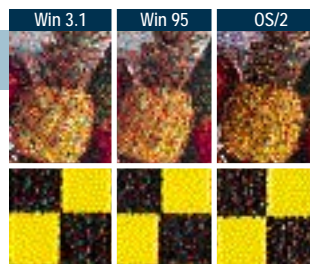
CHIP meint: Die niedrigen Betriebskosten und die gute Druckqualität machen ihn zum Sieger aller Klassen.

CHIP TIP März 1996	
	
Gesamtnote Win 3.1	gut
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	gut
Preis (ca.)	900 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	gut

Lexmark Color Jetprinter 1020

Das Handbuch schweigt sich über technische Daten ebenso aus wie über Treiberoptionen und Fehlersuche. Der Treiber ist nicht so spartanisch: Er bietet sogar eine Füllstandskontrolle. Ein Netzschalter ist nicht vorhanden; 3 Watt werden ständig verbraucht. Die Auflösung beträgt 300×600 dpi.

Textausgabe innerhalb farbiger Seiten wird von einer spürbaren braunen Unschärfe begleitet, ansonsten ist die Qualität ansehnlich, die Mischung gleichmäßig. Lexmark bietet keinen Warp-Treiber an. Als Deskjet 500C bringt das Gerät gut nuancierte Farben, deren einzelne Pixelteile jedoch etwas hervorstechen.



CHIP meint: Ein preisgünstiger, mager ausgestatteter Drucker mit leichten braunen Unschärfen.

	
Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	500 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	sehr gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	gut

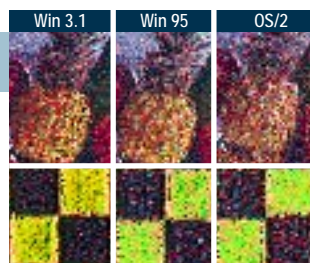
Mannesmann-Tally T7040

Von Mannesmann-Tally stammt ein weiterer Drucker aus Olivetti-Produktion. 300×300 dpi beträgt die Grundauflösung, bei Text werden durch Kantenglättung 600×300 dpi erreicht.

Für Windows 95 muß der 3.11-Treiber verwendet werden, der jedoch reibungslos arbeitete. Eine Plug & Play-

Erkennung funktionierte, aber der 3.11-Treiber konnte damit nichts anfangen.

Texte auf Farbseiten weisen einen deutlichen Blaustich auf. Gelber Text auf schwarzem Grund säuft ab. Die Geschwindigkeit ist hoch. Unter OS/2 werden vergleichbare Resultate erzielt, Farbverläufe sind jedoch deutlich gröber.



CHIP meint: Ein flink arbeitender Drucker, der eine deutliche Neigung zu blauem Farb-stich zeigt.

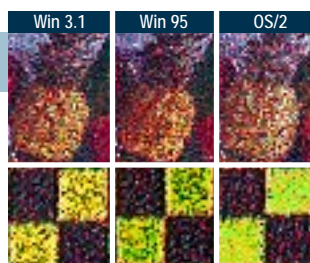
	
Gesamtnote Win 3.1	gut
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	920 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	sehr gut
Geldwertfaktor Win 95	sehr gut
Geldwertfaktor OS/2	gut

Mannesmann-Tally T7118

Auch der T7118 ist ein von Olivetti gebautes Gerät. Ebenso wie beim T7040 wird für die Unterstützung von Windows 95 der Treiber für 3.11 verwendet. Plug & Play funktioniert mit der gleichen Einschränkung wie beim T7040.

Als Eigenart des Gerätes fiel auf, daß fehlende Tinte

vom Treiber als fehlendes Papier moniert wurde. Die Farbmischung ist sehr gleichmäßig, und die Neigung zu blauen Farben ist schwächer als beim T7040. Die Geschwindigkeit war auch niedriger. Unter OS/2 lieferte Olivettis Omni-Treiber ähnliche Ergebnisse, rasterte aber deutlich ungleichmäßiger.



CHIP meint: Ein preiswerter Drucker, der unter allen Systemen passable Druckqualität bietet.

	
Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	750 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	sehr gut



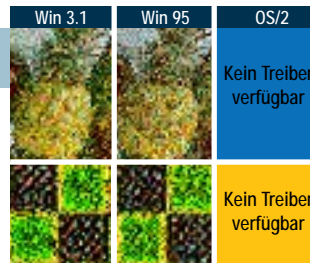
Okijet 2010

Für Windows 95 verwendet Oki den Windows-3.1-Treiber. Das Gerät bietet die Auflösungen 300 × 300 und 300 × 600 dpi. Ein Gag für verspielte Naturen: Der Treiber spricht und gibt Fehlermeldungen akustisch aus.

Die Dokumentation ist äußerst knapp gehalten. Für einen Tintenstrahldrucker ist

der Okijet sehr laut. Er verfügt über keinen Ausschalter und zieht 5 Watt im ausgeschalteten Zustand.

Die Ausdrücke sind scharf, die Rasterung etwas unruhig. Deutlich ist ein Hang zum Grünstich, der aus Magenta ein Braun macht. Als GDI-Drucker ist der Einsatz des Oki unter OS/2 unmöglich.



CHIP meint: Der Okijet liefert scharfe Drucke mit deutlichem Hang zum Grün. Unter OS/2 funktioniert er nicht.



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	—*)
Preis (ca.)	650 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	—*)

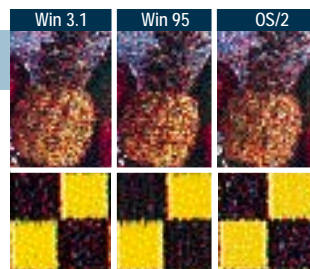
Olivetti JP 360

Der JP 360 bietet 300 × 300 dpi Auflösung. Wie bei seinen baugleichen Brüdern von Commodore, Manesmann, Seikosha und TA kann er per PCMCIA-Karten aufgerüstet werden.

Beim Schwarzweißdruck ist der Tintentank vom Druckkopf getrennt, so daß bei Tintenwechsel nicht auch der

Druckkopf im Müll landet (bei Farbpatronen geht das leider nicht).

Eine Neigung, mit Blau- und Magentstich zu drucken, charakterisiert ihn ebenso wie Wellenmuster bei vertikalen Linien unter Windows. Olivettis OS/2-Treiber bietet sehr viele Einstellmöglichkeiten, rastert aber ungleichmäßiger.



CHIP meint: Ein Allrounddrucker für den schmalen Geldbeutel, der auf allen Systemen passabel druckt.



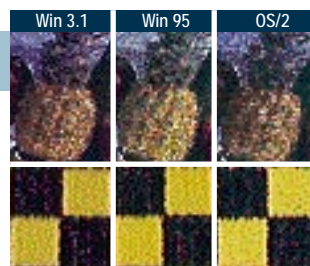
Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	480 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	sehr gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	sehr gut

Olivetti JP 450

Olivettis großer Drucker arbeitet mit einer Auflösung von 300 × 300 dpi, bei Textausdruck erzielt die Kantenglättung 600 × 300 dpi.

Im Automatikmodus verlangt der Drucker grundsätzlich die Farbpatrone, auch bei monochromen Dokumenten. Auch der JP 450 neigt zur übermäßigen Betonung der

Farbe Blau, unter Windows 3.11 sogar mit einem leichten Stich ins Violett. Die Druckgeschwindigkeit ist deutlich höher als die des JP 360. Unter OS/2 kommt auch Olivettis Omni-Treiber zum Einsatz, bei dem dunkle Bereiche leicht „absaufen“ und dessen Rasterung stellenweise sehr ungleichmäßig wirkt.



CHIP meint: Der JP 450 ist ein preiswerter, flotter Drucker, dessen Treiber deutliche Farbstiche produzieren.



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	gut
Preis (ca.)	550 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	sehr gut
Geldwertfaktor OS/2	sehr gut

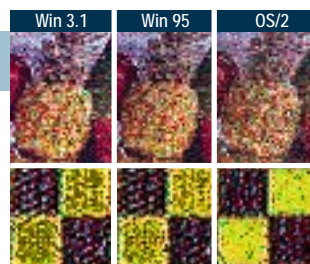
Seikosha Speedjet 360 Color

Der Seikosha war dem Betrieb im Testlabor nicht gewachsen: Kurz vor Ende des Tests kam das Aus, verursacht durch ein defektes Zahnrad. Der Drucker monierte außerdem immer wieder mal angeblich falsche Patronenversionen.

Mit den Treibern von Olivetti konnte der Seikosha an-
*) Kein Treiber verfügbar

sonsten problemlos betrieben werden. Seikosha ist der teuerste Olivetti-Baugleiche, auch in den Druckkosten (87 Pfennig pro Seite).

Unter Windows zittern vertikale Linien deutlich. Sowohl unter Windows als auch unter OS/2 lieferte er einen leichten Violettstich. Der gelbe Text kam unter Warp besser.



CHIP meint: Seikoshas Drucker ist für seine Druckqualität deutlich zu teuer, auch in den laufenden Kosten.



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	490 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	gut



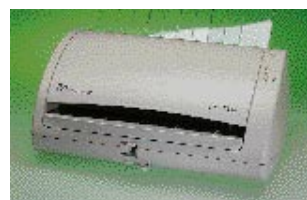
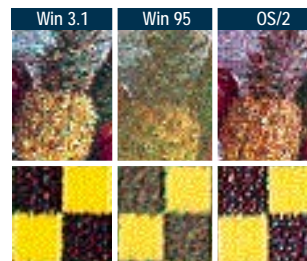
Triumph-Adler JPR 7845

Daß auch Triumph-Adler Olivetti-baugleiche Drucker anbietet, ist keine Überraschung, ist die Firma doch eine hundertprozentige Tochter von Olivetti. Der 7845 gleicht denn auch dem Olivetti JP 360 aufs Haar.

Beim Test unter Windows wurde Olivettis Olichromtreiber verwendet; er funktionierte ebenso problemlos wie die Hardware-Erkennung per Plug & Play.

Unter Windows 3.11 lieferte er prima Drucke: scharf, schön gerastert, korrekte Farben. Unter OS/2 waren ein leichter Violetstich sowie ungleichmäßigere Rasterung anzumerken. Unter Win 95 war das Ergebnis äußerst flau, grünstichig, und das Schwarz kippte um zu Mittelbraun.

CHIP meint: Der kleine TA-Drucker liefert nur unter Win 3.11 opti-



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	befriedigend
Gesamtnote OS/2	befriedigend
Preis (ca.)	460 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	sehr gut
Geldwertfaktor Win 95	gut
Geldwertfaktor OS/2	sehr gut

male Ergebnisse, unter Windows 95 enttäuscht er leider.

Triumph-Adler JPR 7860

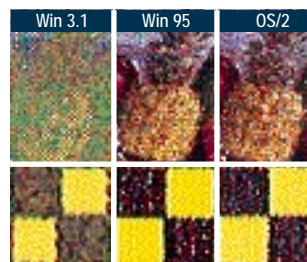
Plug & Play unter Win 95 stellt für das Gerät kein Hindernis dar. Für Windows 3.1 liefert der Hersteller sogar zwei verschiedene Druckertreiber mit.

Wie die meisten großen Olivetti-Varianten im Test lieferte auch der JPR 7845 einen leichten Blaustich, der sich mit den Einstellmöglichkeiten des Treibers einigermaßen regeln läßt; dann tendiert jedoch die weiße Hintergrundfarbe der Testseite zum Gelb.

Im Gegensatz zum JPR 7845 läßt die Druckqualität unter Windows 3.11 Wünsche offen: verschwimmende dunkle Stellen, grobe Rasterung und ein zu Braun umkippendes Schwarz.

Ebenso wie bei den anderen Olivetti-450-Baugleichen ist die Textgeschwindigkeit flott (fast vier Seiten/Minute).

CHIP meint: Dem JP 450 driften unter Windows 3.11 die dunklen



Gesamtnote Win 3.1	befriedigend
Gesamtnote Win 95	gut
Gesamtnote OS/2	gut
Preis (ca.)	550 Mark
Geldwertfaktor Win 3.1	gut
Geldwertfaktor Win 95	sehr gut
Geldwertfaktor OS/2	sehr gut

Farben ab, unter Windows 95 und OS/2 hat er bessere Resultate.